

▼
Jonges aktuell:
„Hecht-Sprung“
in die Historie –
Sichtbare Zeichen
der Jonges

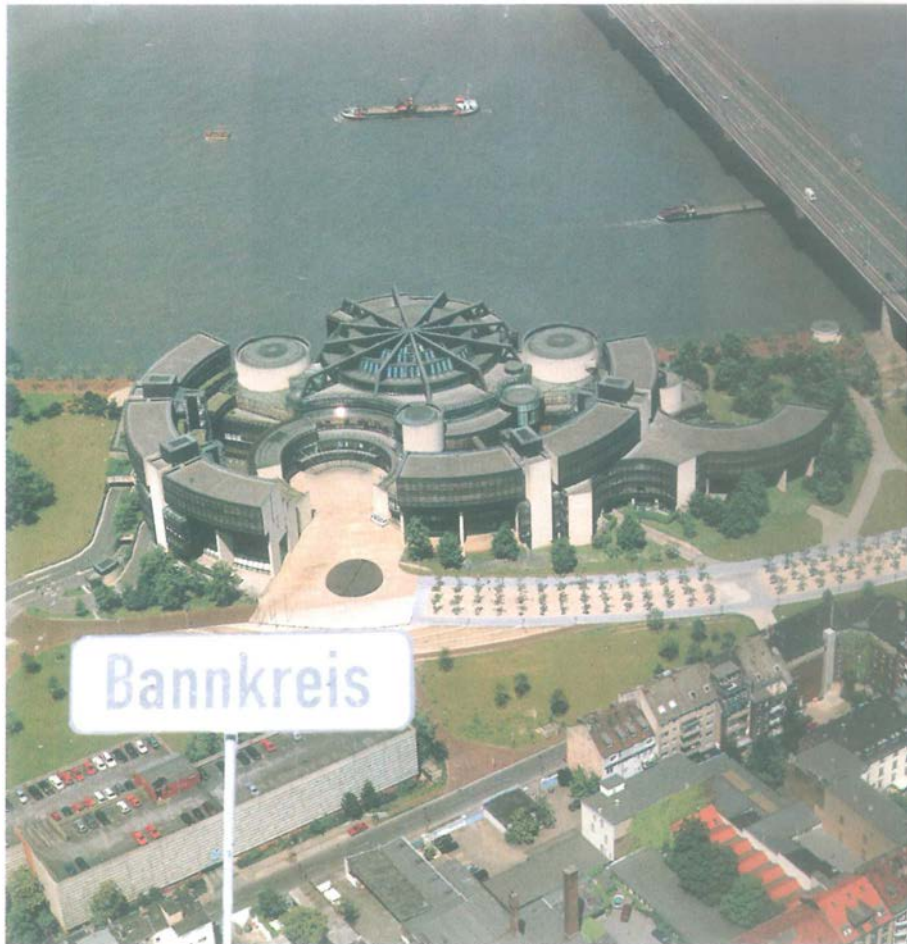
▼
**Der Bannkreis
des Landtags
inzwischen nicht
mehr zeitgemäß?**

▼
**Als die Preußen
uns den Bayern
opfernten ...**

▼
**Familiengeschichte
im Spiegel des
Namens (III)**

▼
**Festival der
guten Laune im
„Hofbräu“-Haus**

▼
**Glückwunsch
für Walter
Ritzenhofen**





Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07

FLASBECK



Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren MIETSERVICE für alle
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Lichtpausen
Fotokopien
Farbkopien
Großkopien

OCE-NET CENTER
Schnelldruck

Plotservice

Scanservice

PosterPrint

REPRO

COPY

DIGITAL

Tel: 02 11/17 25 4-0
Fax: 02 11/17 25 4-40

www.repro-kuehn.de

GEORG KÜHN ^{GM}_{BH}

REPROGRAFIE

Charlottenstraße 14
40210 Düsseldorf



Die HEINE APOTHEKE ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit.

Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr
mit E-Mail: heine.apo@pharma-online.de und Internetbesuch: www.heine-apotheke.de 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 25 Jahren

Mit unseren Karten haben Sie die ganze Welt in der Tasche.



Kreissparkasse
Düsseldorf

In Düsseldorf nur: Kasernenstr. 69



Jonges aktuell

„Hecht-Sprung“ in die Historie: Sichtbare Zeichen der Jonges

Von Horst Morgenbrod

Wann und warum brachte unser Heimatverein am Hause Burgplatz 12 eine Goethe-Gedenktafel an? Was bedeutet der Name Friedrich von Spee für die Düsseldorf-Historie? Wie sind die einzelnen Stationen des von den Jonges aus Anlass des 700-Jahre-Stadt-Jubiläums gestifteten und von Bert Gerresheim errichteten Stadterhebungsmemorial zu erklären? In dem uns vorliegenden Buch „Sichtbare Zeichen der Düsseldorfer Jonges“ wird auf 230 Seiten all das aufgelistet, was unser Heimatverein in den bald 70 Jahren seines Bestehens an Gedenktafeln, Brunnen, Plastiken, Monumenten und anderen historischen Erinnerungen an die Geschichte unserer Stadt gestiftet hat. Viele Tischgemeinschaften haben Patenschaften dieser Denkmäler übernommen. Das Buch ist ein Jubiläumsgeschenk der TG „De Hechte“ an unseren Verein aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens. Nur eine trockene Aufzählung von Jonges-Stiftungen? Das Gegenteil ist der Fall: Das Buch hat nicht nur hervorra-

gende Papierqualität, es ist auch von der grafischen Gestaltung her ein Meisterwerk geworden. Beim Blättern lässt sich nachvollziehen, welches Arbeitsmaß sich mehr als 25 TG-Mitglieder über viele Monate zugemutet haben.

Hechte-Tischbaas Arnulf Pfennig nannte drei Namen stellvertretend für den gesamten Mitarbeiterstab: Redakteur Hermann J. Schulte, für Fotografie und Gestaltung Josef J. Schmitt und für den Druck Helmut Kühn. Gratulation an dieses Team! Jonges-Baas Gerd Welchering würdigte dieses Geschenk der „Hechte“ an den Verein und nannte es ein „grandioses Buch und unverzichtbares Nachschlagewerk“. – Er zollte den Machern „Respekt, Dank und Anerkennung“.

Am Abend der Vorstellung dieses Buches im vorigen Monat erfreuten die „Hechte“ die Jonges auch mit einem von Josef J. Schmitt erdachten Sketch, bei dem zehn Studenten (TG-Mitglieder) der „Heinrich-Hecht-Universität Düsseldorf“ der Vorlesung ihres Professors (Helmut Kühn) über das Thema „Die Geschichte der Evolution vom Hecht zum Jonges-Hecht“ lauschten.



Auch der heilige Nepomuk gehört zum Stiftungs-Fundus der Jonges. Er wacht an der Oberkasseler Brücke.

Dass sie die Vorlesung immer wieder durch ungezügelter Zwischenbemerkungen störten, irritierte den Professor (der auch eine Idealbesetzung für die Rolle des Prof. Unrat wäre) so sehr, dass er die Vorlesung abbrach. Applaus der Jonges für diesen Einfall. Die Initiative der TG „De Hechte“ ist ein Musterbeispiel für den Einfallreichtum mancher Tischgemeinschaften, ihre Kreativität und den hohen ehrenamtlichen Einsatz für den Verein. Und da der Elfte im Elften kurz bevorsteht: Eine Rakete für „De Hechte“!

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| „Hecht-Sprung“ in die Historie: Sichtbare Zeichen der Jonges | 1 |
| Zum 80. Geburtstag eines Gesetzes: Der Bannkreis des Landtags inzwischen nicht mehr zeitgemäß? | 3 |
| Erinnerung an die Gemäldegalerie: Als die Preußen uns den Bayern opferten ... | 4 |
| Oktoberfest der Jonges: Festival der guten Laune im „Hofbräu“-Haus | 5 |
| Das neue Hüsich-Buch: Wohltuende Einladung zum „Essen kommen“ | 6 |
| Als Briefmarke: Der gezackte Landtag | 6 |
| Familiengeschichte im Spiegel des Namens (III): Der Herr Schröder war mal ein Schneider | 7 |
| Horst Morgenbrod zum 75. Geburtstag: Ein Mann der (guten) Tat | 9 |
| Erinnerung an Kardinal Frings: Als die Not das Gebot brach | 12 |
| Mit Marsch und Musical für einen guten Zweck | 12 |
| TG „De Hechte“: Auch dem Alten Fritz „Guten Tag“ gesagt | 13 |
| Düsseldorfs Kirchen und ihre Geschichte: Von christlicher Gelassenheit und Düsseldorfer Weisheit | 14 |
| Freizeit-Tipps | 16 |
| Neuaufnahmen | 16 |
| Ursache die rheinische Mentalität? Düsseldorf bleibt Japans Hauptstadt am Rhein | 17 |
| Geschichten aus dem alten Düsseldorf: Als die Häuser Nummern bekamen | 17 |
| Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen | 18 |
| Geburtstage | 20 |

ZU UNSEREM TITELBILD — *In den letzten Tagen und Wochen gab es wieder eine Welle von Demonstrationen – für und gegen die Demokratie. Wasser auf die Mühlen jener, die sich gegen die Abschaffung der Bannmeile rund um den NRW-Landtag wehren. Die Diskussion über dieses 80 Jahre alte Gesetz dauert an. Hält es die Bürger vom Landtag (auch symbolisch) fern? Ist die Schutzzone unentbehrlich? Mehr darüber im Innern des Heftes.*

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: <http://www.DuesseldorferJonges.de> **Begründer:** Dr. Paul Kauhauen **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (=Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26, Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung, Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00), Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10), Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00), Sparkasse Düsseldorf 1 4 004 162 (BLZ 300 501 10), Postbank Köln 5 84 92-501 (BLZ 370 100 50) **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00/€ 24,54 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland), Einzelheit DM 3,00/€ 1,53 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 3 86 36-0, Telefax 3 86 36 13, Internet: <http://www.triltschverlag.de>, Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 19 vom 1.1.2000



Kaum einer der 3 000 Jonges ahnt, wieviel ehrenamtliche Verwaltungsarbeit notwendig ist, um einen solchen Verein zu führen. Einer der aktivsten „hinter den Kulissen“ ist unser Vizebaas Franz-Josef Siepenkotten. „Wenn ich ihn nicht hätte ...“, stöhnt der Baas immer wieder. Nun ehren ihn die Jonges am 7. November mit der Verleihung der Hermann-Raths-Medaille. Wir freuen uns mit ihm und für ihn. Bericht in der nächsten Ausgabe.



Was war er nicht alles, was ist er nicht alles, unser Heimatfreund Engelbert Oxenfort: Erster der Altstadtwirte, Baas der Mundartfreunde, Präsident der Garde Blau-Weiß, Gastronom des Weinhauses „Tante Anna“ und und und. Orden und Ehrungen zuhauf, nun hat dieser Düsseldorfer Jong für alle seine Verdienste um die Heimatstadt Düsseldorf das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik erhalten. Diese Ehrung hat wahrlich einen Würdigen getroffen. Noch viele, viele schöne Jahre im Kreis guter Freunde und im Dienst für Düsseldorf! Und alle Jonges gratulieren.

Zum 80. Geburtstag eines Gesetzes

Der Bannkreis des Landtags inzwischen nicht mehr zeitgemäß?

Von Horst Morgenbrod

Volksnähe ja, aber bitte nicht zu sehr, um die eigenen Kreise nicht zu stören. Auf diese Kurzformel sind jene Schilder zu beziehen, die den Landtag vor ungebetenem Demonstrationsbesuch schützen sollen. Sind sie noch zeitgemäß? Und warum schützt sich der NRW-Landtag solchermassen vor allzu großer Volksnähe, andere Landtage halten das aber nicht mehr für nötig?

In den neuen Bundesländern zum Beispiel hat nur Thüringen ein entsprechendes Banngesetz erlassen. Und auch Schleswig-Holstein hat bereits 1990 den Sperrkreis rund um den Landtag aufgehoben. Vor einigen Monaten stand in „Landtag intern“ zu lesen, dass auch im Landtag am Rhein „die Diskussionen um diese Frage anhalten“ – offensichtlich noch ohne Ergebnis.

Das Gesetz „zur Befriedung gegen Chaos vor den Toren des Parlaments“, Bannmeilengesetz genannt, wurde im Januar dieses Jahres 80 Jahre alt. Am 13. Januar 1920 spielten sich vor der Nationalversammlung in Weimar schreckliche Szenen des Aufruhrs und Terrors ab. Die Abgeordneten berieten über ein neues Betriebsrätegesetz. Draußen tobte der linksradikale Mob und versuchte mit Gewalt, ins „Hohe Haus“ einzudringen. Dies konnte nur mit Hilfe des Militärs verhindert werden – die schlimme Bilanz des Aufruhrs: 42 Tote und 105 zum Teil Schwerverletzte.

Eingedenk solcher Vorkommnisse wurde am 8. Mai 1920 ein Bannmeilengesetz erlassen“, um den „Druck der Straße“ vom Parlament freizuhalten. Nach dem Kriege standen die einzelnen deutschen Landtage vor der Frage, wie

sie mit diesem Gesetz umgehen sollten und inwieweit es auf die eigenen Bedürfnisse zuzuschneiden ist. NRW war das erste Bundesland, dass im Dezember 1949 ein neues Bannmeilengesetz erließ. Die Bannmeile rund um das Ständehaus reichte von der Harold- über die Kavallerie-, die Elisabeth-, die Reichs- und die Wasserstraße. 1988 wurde das Gesetz aus räumlichen Gründen geändert, der Bannkreis reicht nunmehr vom Rhein, als natürlicher Grenze, wie mit einem Zirkelschlag um den neuen Landtag. Die Plattierung zeigt die jeweilige Grenze. Innerhalb dieser Begrenzung sind Demonstrationen grundsätzlich verboten – Ausnahmen muss der Parlamentspräsident genehmigen.

Anfang der 90er Jahre mussten die Ordnungshüter oft gegen Demo-Gruppen einschreiten, die sich nicht um den Bannkreis scherten. Auch 1997 versuchten Studenten anlässlich der Debatte um das Hochschulrahmengesetz in den Landtag einzudringen. „Das Gesetz passt nicht mehr zum offenen Umgang zwischen Bürgern und Volksvertretern“, so meinen einige Landtagsabgeordnete. Ob sie sich mit dieser Meinung durchsetzen können, wird die Zukunft erweisen.

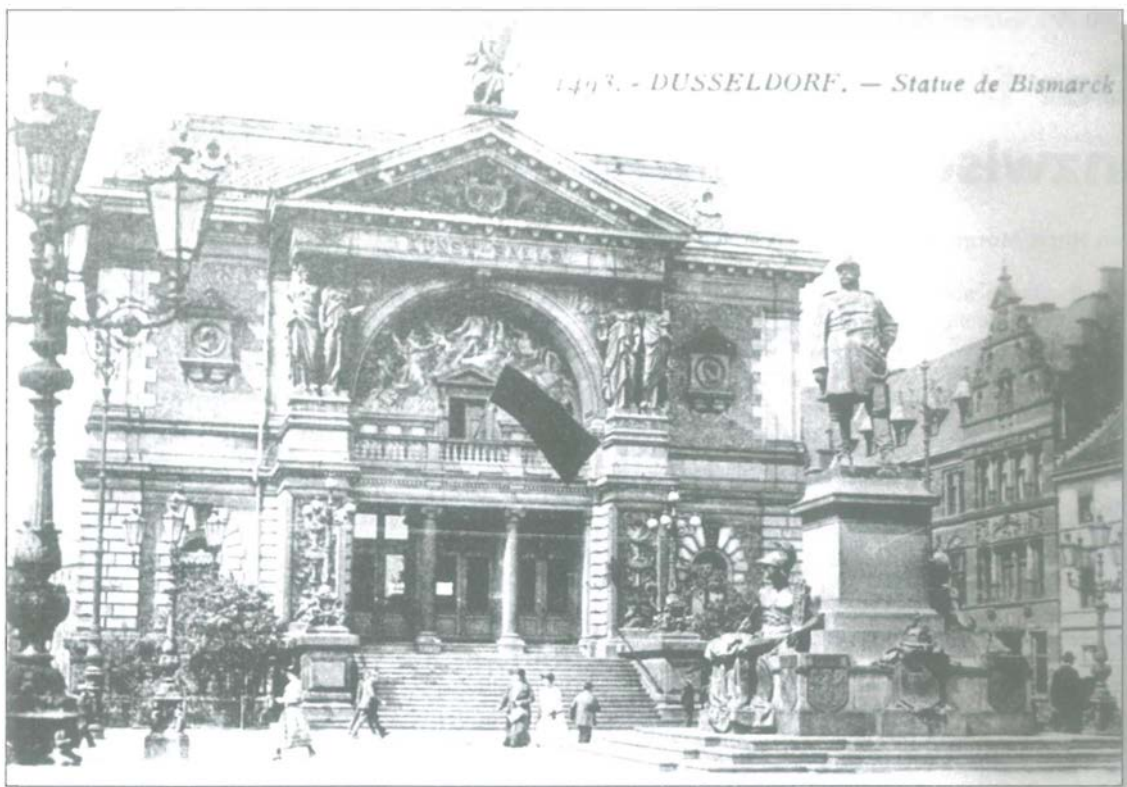
Sprachhistorie

In Acht und Bann

Sich gegen „die da oben“ auflehnen, gehört zu den ältesten gesellschaftlichen Bedürfnissen des menschlichen Zusammenlebens. Und dass „die da oben“ versuchten, die Aufbegehrenden zu deckeln, ebenfalls. Das schlug sich schon früh in der Sprache nieder, und so gehört das althochdeutsche Wort „ban“ als „Gebot“, auch „Aufgebot“, zu den ältesten Sprachwurzeln. Auch die Niederländer, Engländer und Schweden haben diesen „ban“ in ihrer Sprachgeschichte. Im Laufe der Jahrhunderte kam es zu Ableitungen dieses Wortes, es steckt sowohl in „banal“ als auch in „Banner“ und „Bandit“. Wir erinnern uns auch des „Heerbanns“ als militärisches Aufgebot. Wer die kirchlichen, königlichen oder kaiserlichen Gebote gröblich missachtete oder brach, wurde verachtet und gebannt. Er kam in „Acht und Bann“. Die Kirche ersetzte diesen Begriff später durch die Exkommunikation. Übrig geblieben ist der Bannkreis, früher die Bannmeile; das Markt- und Zunftrecht einer Stadt galt einst im Umkreis von einer Meile. Der Bannkreis eines Landtags ist also nicht nur gewohnheitsrechtlich weitgehend überholt, sondern auch in der Sprache ein Relikt mit kärglicher Lebensdauer. **moreno**

Wissen Sie schon ...

... dass ein Düsseldorfer Maler einst Amerikas bekanntester Historienmaler war? Er malte das Kapitäl aus, sein bekanntestes Werk ist „Washingtons Übergang über den Delaware“. Es handelt sich um Emanuel Leutze (1816—1868), den Mitbegründer des Künstlervereins Malkasten. Er siedelte 1859 nach Amerika über. Im Seestern wurde 1970 eine Straße nach ihm benannt.



Jede Zeit hat ihren eigenen Baustil. Blick auf die mit den Entschädigungsgeldern für die Düsseldorfer Gemäldegalerie vor 120 Jahren erbaute Kunsthalle.

Erinnerung an die Gemäldegalerie

Als die Preußen uns den Bayern opferten ...

Von Horst Morgenbrod

Jubiläen sind Meilensteine der Erinnerung, und es steht uns Junges gut an, wenn wir nicht immer nur aktuelle Nabelschau betreiben, uns der Sorgen und Nöte von heute annehmen, sondern auch mal in den Geschichtsbüchern blättern. Sie sind prall gefüllt mit aufregenden Daten für Düsseldorf. Was zum Beispiel geschah am 23. November vor 130 Jahren?

Und welches Jubiläum könn(t)en wir am 1. Juli des nächsten Jahres feiern? Beide Ereignisse stehen in einem inniglichen Zusammenhang, und die Jonges waren noch vor

gut 40 Jahren mittendrin.

Genug des Rätselratsens, wir reden hier von der berühmten Düsseldorfer Galerie, die knapp hundert Jahre lang den Ruhm unserer Stadt in eine Ebene mit Wien, Dresden und Florenz stellte. 46 Werke von Rubens, 23 van Dycks, weitere Werke von Dürer, Tizian, Raffael und viele andere Kostbarkeiten waren in der Galerie am Burgplatz zu sehen – 1805 wurde sie ausgelagert und ging anschließend in bayerischen Besitz über. 70 Jahre lang kämpfte Düsseldorf um die Rückgabe der heute zum größten Teil in der Münchner Pinakothek versammelten Bilder – am

23. November 1870 war der Traum ausgeträumt. An diesem Tage wurde zwischen Bayern und Preußen ein Vertrag geschlossen, der die Rückgabe der Galerie an Düsseldorf ausschloss und die bayerischen Besitzrechte an dieser einmaligen Gemäldesammlung festschrieb.

Der historische Hintergrund dieses schmerzlichen Verlustes für Düsseldorf ist für Historiker und viele ältere Jonges sicherlich nur bedingt ein neuer Lesestoff, aber wir denken hier auch an all jene Bürger, die in den letzten Jahren zugezogen und deshalb nicht ohne weiteres mit Detailkenntnissen der Düsseldorfer Geschichte ausgestattet sind. Unsere Stadt wurde damals mit einem Schmerzensgeld von 450 000 Mark unzulänglich getröstet – diese Summe wurde zum Teil für die im letzten Krieg im Bombenhagel untergegangene (am 1. Juli 1881) einge-

weichte Kunsthalle am Grabbeplatz verwendet.

So weit, so gut, oder auch nicht. Anlässlich der 300. Wiederkehr des Geburtstages von Kurfürst Jan Wellem, dem Schöpfer der Galerie, ritt der Lokalhistoriker und Heimatfreund Dr. Walter Kordt am 19. April 1958 in einem Vortrag und später ausführlich im TOR eine Philippika gegen den oben genannten Vertrag; in einer flammenden Anklage hielt er der Verwaltung der Stadt Düsseldorf vor, sie habe seinerzeit die Rückgabe der Galerie schlichtweg verbummelt.

Das gab damals ein Riesengeschrei im Düsseldorfer Blätterwald, Koryphäen traten gegeneinander an, Rechtsgutachten wurden verfasst – kaum zu glauben, wie diese Angelegenheit die Menschen vor gut 40 Jahren in dieser Stadt bewegte. Obwohl die Galerie schon vor über 150 Jahren für uns verloren gegangen war und auch die rechtliche Besiegelung schon vor 88 Jahren geschah. Das sind wahrlich historische Nachwirkungen. Sie sind auch heute noch nicht vollends verklungen.

Freier Eintritt?

Eine Anekdote dazu am Rande: In der Diskussion tauchte auch die Behauptung auf, Bayern habe damals zugesagt, alle geborenen Düsseldorfer hätten für alle Zeit freien Eintritt in der Münchner Pinakothek. Leider konnte für diese Annahme kein gültiger Beleg erbracht werden. Wenn wir unser ehemaliges Eigentum also sehen wollen, müssen wir zähneknirschend Eintritt bezahlen.

Das alles sei schon lange her und berühre uns heute nicht mehr? Und was ist mit unseren heutigen Ereignissen? Auch sie werden eines Tages in der historischen Mottenkiste verschwinden und darauf warten müssen, dass sich ein Lokalhistoriker oder Journalist der ferneren Zukunft durch gezieltes Suchen oder durch Zufall ihrer erinnert und sie der vielleicht stauenden oder auch ergötzten Nachwelt aufs Neue verkündet.

Das ist die Relativitätstheorie des praktischen Lebens.

Gegen die Radikalen

Ein klares Wort der Jonges

In dem Dankschreiben an den Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, Michael Goldberger, für seine Zusage, am Abend des 21. November bei uns über das Leben der Jüdischen Gemeinde zu sprechen, nahm Baas Gerd Welchering auch zu den beschämenden Vorfällen der letzten Wochen, nicht nur in Düsseldorf, Stellung. Er machte deutlich: „Der große Heimatverein der Düsseldorfer Jonges möchte mit dieser Veranstaltung ein deutliches Zeichen der Verbundenheit mit seinen jüdischen Mitbürgern in der Landeshauptstadt setzen. Auch die Düsseldorfer Jonges verurteilen den Brandanschlag auf die Synagoge auf das Schärfste und appellieren an alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, wachsamer und couragierter als bisher, schon im Ansatz Radikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt entschlossen entgegenzutreten.“

Oktoberfest der Jonges

Festival der guten Laune im „Hofbräu“-Haus

Sie spielten auf, als gelte es, das Alpen-Trio in eine Debütantenrolle zu drängen: Was die Kapelle im „Hofbräu Märchenwald“ in Willich-Schiefbahn bot, war rekordverdächtig: Von Amboss-Polka bis James Last, von Schneewalzer bis Schmuse-Tango, unermüdlich musizierten sie auf der Stimmungslage der Jonges (und ihrer Damen). „Eine Wahnsinnsschau“, stöhnte ein Jong vom Nachbartisch begeistert.

Alles eine Familie

Das große Familienfest der Jonges hatte wiederum Horst Jakobskrüger organisiert – wie im Vorjahr war gute Stimmung programmiert, zumal sich auch nahezu alle bayrisch-jagdlich gewandert hatten. Gerd Welchering und Horst Jakobskrüger waren während des ganzen Abends damit beschäftigt, die „Familienteilnehmer“ auf Trab zu halten: Luftpistolenschießen, Holzklotz-Sägen und Nägelhämmern, in

diesen drei Disziplinen galt es, die Besten zu küren. Es sei vorweg gesagt: In allen drei Disziplinen erwies sich der Tischbaas der „Reserve“, Gunther Klingler, als stärkster und zielsicherster Mann.

Ein Super-Mann

Hier die Liste der Sieger: Beim Schießen wurden 1. Gunther Klingler, 2. Günter Selbach, 3. Herr Bucker, 4. Ulrike Erbar, 5. Inge Schmidt.

Beim Baumsägen wurden 1. das Paar Gunther Klingler/Linda Hammes, 2. Dr. Karl Brüning/Rolf Witezak, 3. Peter Knab/Bernd Ahrens, 4. Rolf Jansen/Günther Feld, 5. Eheleute Kaspari.

Beim Nägeleinschlagen wurden 1. Gunther Klingler, 2. Rolf Jansen, Dieter Mai, 4. Klaus Hammes, 5. Wilhelm Eichberg.

Tanz, Unterhaltung und Stimmung bis weit nach Mitternacht. Nächstes Jahr wieder? Viele sagen: Unbedingt.

Das neue Hüschi-Buch

Wohltuende Einladung zum „Essen kommen“

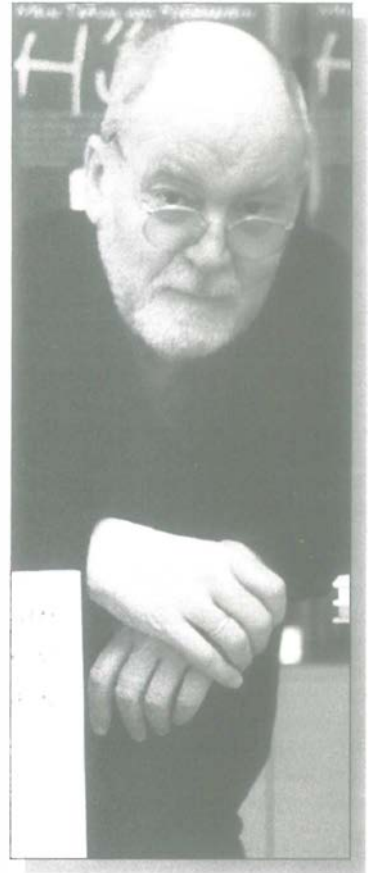
Da hat der bekannteste Niederrhein-Autor Hanns Dieter Hüschi wieder einen herzerwärmenden literarischen Volltreffer gelandet. Sein neuestes Buch, „Essen kommen“, ist eine bestens gelungene Mischung von köstlichen Geschichten aus dem Familienalbum derer von Hüschi und leckeren Niederrheinküche-Rezepten. Hüschi ist ein Meister im Zubereiten von literarischer Kost: Heimelige Atmosphäre, humorgewürzte Zugaben, dazu viele Brisen von Gemüt – und fertig ist die Lektüre.

Dass Hüschi selber nicht kochen kann, gibt er launig zu, aber er ist nach eigener Bekundung ein typischer Niederrheiner, gemäß dem von ihm verkündeten Motto: „Von nix 'ne Ahnung, aber immer Bescheid wissen.“ Wir erfahren aufaufregend Belangloses von Oppa und Omma, von Tante Liese und Onkel Hein, Küchengespräche aus Hüschs Jugendjahren, und die Auf-

forderung seiner Tante, „Essen kommen“, ist ihm unvergessen. Nun hat er sie im Buchtitel verewigt.

Wer was zum Schmunzeln braucht, die Niederrheinküche kennen lernen will, wer lustige Zeichnungen liebt, sich ein meisterliches Layout auf la-Papierqualität (und mit prächtigem Farbdruck) ansehen möchte – vor allem aber, wer wissen möchte, wie ein falscher Hase, ein „gedämpfter Trommelklang“, ein rheinischer Schmor- oder Sauerbraten, ein Zanderfilet, wie Muscheln, Neujahrskrapfen und viele Dutzend anderer Freuden des Gaumens und des Magens zuzubereiten sind, der nehme dieses Buch zur Hand. Auch als Weihnachtsgeschenk sehr gut geeignet. **Mor.**

Hanns Dieter Hüschi: „Essen kommen“, Kiepenheuer & Witsch Verlag, 142 Seiten, viele Bilder und Zeichnungen, 39,90 DM.

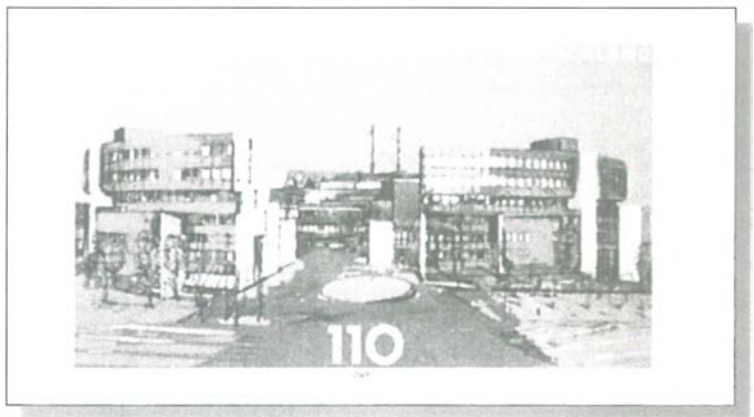


Der Erfolgsautor

Als Briefmarke

Der gezackte Landtag

Der erste und bisher einzige Parlaments-Neubau der deutschen Nachkriegsgeschichte schmückt nun Briefe. Im Rahmen ihrer Sondermarken-Serie „Landesparlamente in Deutschland“ brachte die Deutsche Post den Landtag Nordrhein-Westfalen heraus. Der markante Bau am Rhein entstand zwischen 1982 und 1988 nach einem Entwurf des Architekten Fritz Eller. Er beherbergt Parlament, Fraktionsbüros und Landtagsverwaltung. Entworfen haben die Sondermarke zu 110 Pfennig Gerd und Oliver Artez aus Wuppertal, gedruckt wurde sie in der



Berliner Bundesdruckerei.

In ihrer künstlerischen Ausführung passt sich das neue Sonder-Postwertzeichen den bereits erschienenen Briefmarken zum Thema „Landesparlamente“ an.

Bisher erschien das Landtagsgebäude in Niedersachsen, in diesem Jahr sind noch Marken mit Motiven der Parlamentsbauten von Rheinland-Pfalz und des Saarlandes zu erwarten. **H. W.**

Familiengeschichte im Spiegel des Namens (III)

Der Herr Schröder war mal ein Schneider

Von Horst Morgenbrod

Wer steht in der Hitliste der Familiennamen vorn? Natürlich der Müller. Wegen der häufigen Brände in den damaligen Holzhäusern wurde die Hausbäckerei verboten, es entstand der Beruf des Müllers, und dann differenzierte sich auch das: Je nach Art der Mühle gab es plötzlich auch den Herrn Bockemühl. Denken wir an Möllemann, der sicher auch als Windmüller namentlich gut bedient wäre.

Bäcker kann jeder heißen, doch wie wäre es mit Pistor, dem lateinischen Namen für diesen Beruf? Auch unsere Vorfahren waren Menschen wie du und ich, ein klingvoller Namen war ihnen lieber als ein zu gebräuchlicher oder gar gewöhnlicher. Aus dem Pistor wurde später der Herr Pfister.

Wir sprachen von Müller als dem häufigsten Familiennamen im deutschen Sprachraum, in der Rangliste hier die nächsten: Schmidt, Schneider, Fischer, Meier, Weber, Becker, Wagner, Schäfer, Schulz, Bauer, Koch, Schröder usw.

Eine interessante landschaftlich gebundene Variante finden wir beim Schneider. Mittelhochdeutsch war dies der „snider“,

daraus entstand der Familienname Schröder. Schneider und Schröder stammen also vom selben Beruf ab – bemerkenswert, dass sich die Sprachgrenze dafür ziemlich genau zwischen Düren und Mönchengladbach, Bochum und Bocholt, Winterberg und Brilon, Kassel und Hannoversch München, Gotha und Erfurt bis nach Jüterborg und Frankfurt/Oder durch die Landkarte zieht. Sie reicht von Luxemburg und Belgien bis an die Ostgrenze des heutigen Deutschland.

Übrigens: Auch die Namen Schrader für Schneider und Schroer für Schröder zählen zu diesem Wortbereich.

Schmidt – Smeets – Kowalski

Schmidt war der Schmied, egal, ob er sich heute als Schmitt mit Doppel-t, als Schmitz oder sonstwie schreibt. Dazu sei hier das Ergebnis einer humangenetischen Untersuchung zitiert. In früheren Zeiten waren viele Berufe (mehr als heute) nur auszuüben, wenn eine besondere körperliche Eignung, zum Beispiel physische Kraft, vorhanden war. Schneider konnte auch ein Schmächtiger, Schwacher werden – daher die Körperlichkeit der Leitfigur im Märchen vom tapferen Schneiderlein.



Ganz anders beim Schmied. Das war Schwerstarbeit und erforderte große Körperkräfte. Diese besondere Kraft liegt noch heute im Gen mancher Schmidts. So wird von den Statistikern nachgewiesen, dass in den Disziplinen der Schwerathletik prozentual weit mehr Schmidts vorhanden sind als in anderen Sportarten.

Wie wir bereits anmerkten, ist Müller der häufigste Familienname in Deutschland, an zweiter Stelle steht Schmidt in all seinen Variationen. Im gesamten europäischen Raum steht der Schmidt, also Schmied, an erster Stelle – und er



Friedhelm Croll

Haus- und Vermögensverwaltung

Mitglied im Verband der nordrhein-westfälischen Immobilienverwalter e.V.
im Dachverband Deutscher Immobilienverwalter e.V. (DDH)



„Wir verwalten Ihr Haus- und Grundvermögen klug und sorgfältig, wie Sie es erworben haben“

Hüttenstraße 55, 40215 Düsseldorf
Telefon 0211/384 46 00 · Fax 0211/38 44 60 44
Geschäftszeiten: Mo.-Do. 9-12 u. 14-17 Uhr, Fr. 9-13 Uhr
Sprechzeiten nach Vereinbarung
HRA-Nr. 9649 · Amtsgericht Düsseldorf

begegnet uns in vielen Sprachen. Ob als niederdeutscher Smeets, italienischer Ferrari, französischer Fernand und Le Fèvre, als russischer Kusnezow, tschechischer Kovac oder als polnischer Kowalski.

Ein besonderes Kapitel in der Namensgeschichte sind auch die Scherz- und Schimpfwörter – in der früheren Dorfgemeinschaft ein weit verbreitetes Mittel, charakterliche Merkmale mit dem Namen des Betroffenen zu verbinden.

Da wurde der Johannes schon mal zum Dummerjan, zum Prahlor oder Schmalhans. Der Nikolaus zum abwertig gemeinten Nickel – die Bezeichnung Nickel wurde früher von den Bergleuten für wertloses Metall verwandt.

Der Peter wurde zum Miesepeter oder Wackelpeter, die Susanne zur Heulsuse, der Herr Berger zum Drückeberger, der Huber zum Geschäftlhuber, der Meier zum Biedermeier, Kraftmeier, Schlaumeier (heute kennen wir auch den Vereinsmeier), und der Fritz hat sich als Synonym für Abwertendes bis heute erhalten: Denken Sie an den Quasselfritzen.

Auch Charaktereigenschaften spielten bei der Namensgebung immer wieder eine Rolle. Hier bei uns ist der Name Gutberlet verbreitet, das heißt nichts anderes als der „gute Berthold“. Auch der Name „Guderian“ hat einen positiven Ursprung und leitet sich aus der „gute Johannes“ ab. Der Herr „Schimmelpfennig“ war ein Mann des Geizes, der seinen „Pfennig

verschimmeln“ ließ. Der Herr Wirsching war mal ein ganz Schlimmer, vom Mitteldeutschen wirsic. Auch „quad“ ist negativ besetzt. Will Quadfliegs Vorfahr wurde als „böse Fliege“ bezeichnet.

Gestatten Sie dem Autor ein Wort in eigener Sache. Natürlich hat auch er sich Gedanken über die Herkunft seines Namens gemacht, denn „Morgenbrod“ ist ja nun wirklich ein höchst ungewöhnlicher Name. Ihn einfach mit Frühstück zu übersetzen, erscheint zu einfach. Der Zufall kam zu Hilfe. Bei einem Urlaub im Harz studierte ich eine Wanderkarte. Und siehe da: Es gab ein Morgenbrodstal, genauso geschrieben wie mein Name. Niemand im nahen Altenau konnte mir dazu eine Erklärung geben.

Also schrieb ich an das Staatsarchiv Braunschweig, und von dort erhielt ich folgende Erklärung: In jenem Tal hausten früher Eremiten, Marienbrüder genannt. Aus den Marienbrüdern wurden im Harzer Dialekt die Marjenbroder – und so sei mein Name entstanden, wurde mir mitgeteilt.

Das Aufschlüsseln der möglichen, wahrscheinlichen oder tatsächlichen Herkunft eines Familiennamens mag auch für manchen Leser, der seinen Namen nicht zu deuten weiß, von Interesse sein. Sowohl die Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden als auch die Gesellschaft für Namenskunde in Leipzig geben Auskunft – natürlich gegen eine Gebühr.

(wird fortgesetzt)

Euro-Modelle

Glückwunsch für Walter Ritzenhofen

Tausend Euros im Format 1,80 x 1,80 m wurden von europäischen Künstlern für einen Wettbewerb von „Euro-Point, Frankfurt“ geschaffen, die Düsseldorfer Beteiligung war auf einer Ausstellung der hiesigen Dresdner Bank zu sehen (siehe Heft Juli 2000).

Nur 38 dieser Kunstwerke sowie zwölf von Christo geschaffene Zertifikate wurden für würdig erachtet, an der Versteigerung durch Chris-

tie's zugunsten krebskranker Kinder in Europa teilzunehmen. Darunter auch der Euro unseres Heimatfreundes, des Malers Walter Ritzenhofen. Sein Werk erzielte den höchsten Betrag aller Düsseldorfer und niederrheinischen Mitbewerber.

Auch die Werke von Prof. Gabriele Henkel und Prof. Jörg Immendorf kamen in diese Wertung. Herzlichen Glückwunsch!



BLUMENRATH & CÖNEN GmbH
SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118
40215 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 38 44 520
Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP
☎ 28 40 54

Bestattungen, Überführungen,
Trauerfeiern und Aufbahrungen
in eigenen Räumen,
Vorsorgeverträge

Beratungen: Kölner Tor 31 · Birkenstraße 99
Telefax-Nr. 02 11/28 11 83

Horst Morgenbrod zum 75. Geburtstag

Ein Mann der (guten) Tat

Wie oft hat er an dieser Stelle Heimatfreunde und andere Zeitgenossen anlässlich so genannter runder Geburtstage gewürdigt! Humorvoll, liebevoll, mitunter auch ein bisschen ironisch, aber stets fair und nicht verletzend. Nun muss sich Horst Morgenbrod selbst ein solches öffentliches Nachsinnen über Person und Werk „gefallen lassen“. Denn der Redakteur der immer lesenswerten, weil aktuellen und anspruchsvoll gemachten Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges wird am 22. November 2000 75 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Horst Morgenbrod hat „Das Tor“ in den 15 Jahren seines Wirkens weit geöffnet für eine umfangreiche Berichterstattung aus dem reichen Vereinsleben mit den Tausenden von Mitgliedern, zusätzlich jedoch auch eine kulturelle und lokalhistorische Note in die Zeitschrift gebracht, die auch Außenstehende gern durch eben dieses „Tor“ gehen lässt. Und die vielen Glos-

sen und überhaupt Anmerkungen von Mor. waren und sind Leckerbissen für Leser und Leserinnen. Auch den Verfasser dieses journalistischen Glückwunsches.

Der auch nach einem Dreivierteljahrhundert drängende, voller Ideen und Ehrgeiz steckende Horst Morgenbrod ist das, was man einen Vollblutjournalisten nennt. Wer ihn wie ich als ehemaliger Chefredakteur der Rheinischen Post seit mehr als 30 Jahren kennt und schätzt, kann den Düsseldorfer Jonges nur dazu gratulieren, dass er seine umfassende Kompetenz in den letzten Jahren seines reichen Berufslebens in ihren Dienst gestellt hat. Alt-Baas Kurt Monschau, noch um ein halbes Jahrzehnt älter als der Jubilar, hat Morgenbrod schon vor zehn Jahren zum 65. einen Glücksfall für die Jonges genannt. Das kann heute nur unterstrichen werden.

Horst Morgenbrod ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Krieg und Nachkriegszeit die Menschen



durcheinandergewirbelt haben und wie man, im schönen Thüringen geboren, in Jena als Student gelebt, in Mannheim und Nürnberg auf der Karriereleiter aufgestiegen, in Wesel am Niederrhein als RP-Lokalchef eine kommunale Größe geworden – Düsseldorfer Heimatfreund werden und allgemein anerkannt werden konnte.

Ein Geheimnis seines großen Lebenserfolges als Journalist und überhaupt in der Öffentlichkeit wirkender Mensch scheint mir zu sein, dass er sich für die Sachen, die er anpackte, begeistern konnte. Nicht nur in Düsseldorf, sondern in vielen Städten und Kreisen des Rheinlandes hat Morgenbrod als verantwortlicher Redakteur – so etwa bei den Niederrheinischen Blättern der RP zwischen Kleve und Mönchengladbach – seine Liebe und Leidenschaft zum lokalen Umfeld dokumentiert. Keine enge Kirchturmpolitik betrieben, aber die Wurzeln der Heimat gepflegt. Ganz im Sinne des größten und erfolgreichsten deutschen Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, die nicht viel jünger sind als ihr Redakteur Horst Morgenbrod. Ihm und seiner Frau Marti und der großen Familie noch viele gesunde Jahre wünscht der langjährige Wegbegleiter

Joachim Sobotta

Histörchen

Der beinahe zerschnittene Kurfürst

Als Jan Wellem im Jahre 1716 starb, verschwand mit ihm die ganze Künstlerherrlichkeit. Jan Wellems Nachfolger, sein Bruder Karl Philipp, residierte in Mannheim, kam nie nach Düsseldorf. Aber die Kunstwerke, mit denen Jan Wellem seine kleine Residenzstadt verschönert hatte, holte er nach Mannheim. Kein Stück der kostbaren Möbel ließ er im Schlosse, den großen allegorischen Brunnen Grupellos, ein Werk einzigartig in Komposi-

tion und Technik, ließ er im Schlosshof abbrechen und in Mannheim wieder aufbauen, wo er heute die Bewunderung der Betrachter erweckt.

Sogar das Standbild Jan Wellems auf dem Marktplatz wollte Karl Philipp nach Mannheim schaffen, aber es war zu groß für die damaligen Lastkarren. Er befahl deshalb, das Denkmal in zwei Teile zu zersägen. Aber das war den Düsseldorfern zuviel. Sie rebellierten und hätten die Arbeiter totgeschlagen, die Hand an ihren geliebten Jan Wellem gelegt hätten. Da zog Karl Philipp seinen Befehl zurück. Und Jan Wellem steht heute noch auf dem Marktplatz bei seinen Düsseldorfern.

Die Sprache ist das Haus des Seins

Martin Heidegger

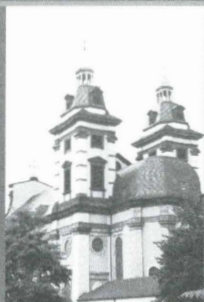
*Neuerscheinung
Anfang November*

Thomas Eggensperger Ulrich Engel

Hrsg.

Dies
soll euch
zum Zeichen
sein...

Advents- und
Weihnachtspredigten
aus dem
Dominikanerkloster
Düsseldorf



Triltsch
Verlag

Dies soll euch zum Zeichen sein

Advents- und Weihnachtspredigten aus dem Dominikanerkloster Düsseldorf, herausgegeben von Dr. des. Thomas Eggensperger OP M. A. und Dr. Ulrich Engel OP; 120 S., ca. 12 fbg. Abb., fbg. Einband, DM 19,80

Kleine Geschichte Stadt Düsseldorf

10. Auflage der Stadt
Prof. Dr. Hugo Weide
152 Abb., 1 fbg. Faltp

Düsseldorf — W wie es heute ist

2. Auflage des zweite
Houben mit Gegenü
neuer Düsseldorfer /
200 Abb., Einband/S

Radwanderbuch Düsseldorf — Ne

3. Auflage, 26 Streck
Prof. Dr. Heinz-Egon
Hamann; 136 S., 29 f
DM 19,80

Die Ärztin und d

Carl Jung-Dörfler un
Lebensbeschreibung
Zeitgeschichte in der
Problematik christlich
Prof. Dr. Paul U. Unsc
Abb., Einband/Schut

Thomas-Morus-

Das letzte Jahrbuch
Gesellschaft, Hrsg. D
192 S., 54 Abb., Einb

Bücher

Im Buchhandel erhältl

*Restauflagen
im Preis herabgesetzt*

er

ichte von
t, 1993; 288 S.,
inband, DM 58,00

s damals war — and 2

dbandes von Alfons
llungen alter und
ten, 1992; 208 S.,
umschlag, DM 39,00

t Wegeplänen von
h und Prof. Dr. Inge
ob., Kartonumschlag,

laler

lwig Danielewicz,
unst- und
tausendjährigen
scher Symbiose, von
245 S., 122 z. T. fbg.
schlag, DM 48,00

'buch 1997/98

thomas-Morus-
mann Boventer;
DM 50,00

Do beste platt — Düsseldorfer Mundartbrevier

mit Erläuterungen zu 130 Mundartausdrücken
von Alfons Houben; 101 S., 31 Zeichnungen,
Einband, DM ~~18,00~~ 7,90,

Düsseldorf — Ons Stadt op Platt

76 Düsseldorfer Mundartschreiber in Wort und
Bild, Hrsg. Theo Lücker; 128 S., 83 Abb.,
Einband, DM ~~32,00~~ 9,80

Das Entzücken der Stadt

Maria Thiele — vom Düsseldorf-Oberkasseler
Mädchen zum Theaterstar europäischer
Bühnen, Beschreibung von Heide-Ines Willner;
80 S., 53 Abb., Einband/Schutzumschlag,
DM ~~39,00~~ 9,80

Rheinturm Düsseldorf — Daten und Fakten

Bau und Funktion des Düsseldorfer
Wahrzeichens von Klaus Müller, Hermann
Wegener und Heinz-Gerd Woestemeyer;
39 S., 22 z. T. fbg. Abb. und Zeichnungen,
Kartonumschlag, DM ~~16,00~~ 7,90

aus dem Trittsch Verlag

ler bei Trittsch Verlag, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Tel. (02 11) 3 86 36-0

Erinnerung an Kardinal Frings

Als die Not das Gebot brach

Er lenkte das Kölner Bistum mit Geschick und Humor durch die schwere Nachkriegszeit, und nachdem die Kölner vor kurzem ihren früheren Kardinal durch die Aufstellung einer Büste ehrten, wollten die Neusser nicht zurückstehen. Schließlich war Kardinal Frings Ehrenbürger dieser Stadt. Im August dieses Jahres schritten auch sie zur Tat: Neben dem Quirinusbüsten setzten sie ihrem Ehrenbürger ein würdiges Denkmal.

Und da der Winter vor der Tür steht, schlagen wir eine Brücke von dieser Jahreszeit zu jenem Kardinal, auf den eine (heute vergessene) Wortschöpfung aus der Zeit 1946/1950 zurückgeht, das „Fringsen“. Not und Entbehrung sind für die heutige Generation zwei schier unbekannte Begriffe, nur wer jahrelang hungerte, fror und im körperlichen und seelischen Elend lebte, kann ermessen, was das damals für eine Zeit war.

Es ging um die nackte Existenz. Und so konnte man die Männer,

Frauen und Kinder gut verstehen, die angesichts ihrer kältestarren den Behausung mit allen Mitteln versuchten, sich etwas Hausbrand zu besorgen. Die Ruhrkohle wurde zwar gefördert, aber von den Alliierten weitgehend als Reparationszahlung verwendet. Die rollenden Kohlezüge wurden zwar bewacht, aber dennoch gab es manche Möglichkeit, sie zu entern (vor allem an Halte-Signalen), oft drückten auch die Bewacher ein Auge zu. „Kohle klauen“ war kein Delikt, sondern pure Selbsterhaltung.

So dachte auch Kardinal Josef Frings, und so verkündete er beim Silvestergottesdienst 1946 im Kölner Dom unter anderem auch dies: „Man kann es den Einzelnen nicht verwehren, das Dringendste zur Erhaltung von Gesundheit und Leben zu nehmen, wenn er es durch Arbeit oder Bitten nicht erhält.“ Seither wurde „fringsen“ zum geflügelten Wort für den Kohlenklau und das „Organisieren“. Allein in Köln



Ein Mann, der positive Kirchengeschichte schrieb: Kardinal Josef Frings

sollen täglich rund 9 000 Tonnen Kohle und Briketts auf diese Weise abhanden gekommen sein. Im Duisburger Raum sicherlich noch mehr.

Auch dies ist nur eine Seite im Tagebuch der Regionalgeschichte. Jede Zeit schreibt neue Seiten, und es ist für die Selbsterkenntnis und das Relativieren unserer heutigen Sorgen sicherlich lehrreich, ab und zu in diesem Tagebuch zu blättern.

Mor.

Wohltätigkeitskonzert

Mit Marsch und Musical für einen guten Zweck

Am 8. November findet wieder das große Wohltätigkeitskonzert des Heeresmusikkorps 7 unter der Leitung von Oberstleutnant Christoph Lieder in der Düsseldorfer Tonhalle statt. Die Einnahmen kommen der Jugendbegegnungsstätte in Ysselsteyn zugute.

Im musikalischen Programm stehen traditionelle Märsche, symphonische Blasmusik, bekannte Film- und Musical-Melodien bis hin

zur Musik der Swing-Ära. Beginn der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr, der Eintrittspreis beträgt 23 DM zzgl. Vorverkaufsgebühr.

Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen, die dem NRW-Ticketsystem angeschlossen sind, und zusätzlich beim Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Bezirksverband Düsseldorf, Kappellstr. 9a, 40479 Düsseldorf, Tel.: 02 11/4 91 24 94

Vereins-Interna

Neuer Träger der Fahne

„Er hat seine Aufgabe als Fahnenführer der Jonges viele Jahre lang mit Energie, Herzblut und Fingerspitzengefühl bewältigt, dafür danken wir ihm!“ Mit diesen Worten verabschiedete Baas Gerd Welchering unseren bisherigen Fahnenführer Werner Otto, der sein Amt auf eignen Wunsch abgab. Neuer Fahnenführer der Jonges ist Helmut Grunert (TG „2. Löschezug“).



Erinnerungsbild einer erlebnisreichen Reise der TG „De Hechte“ in die alte und neuere Geschichte Deutschlands. Siehe nebenstehenden Bericht.

TG „Jröne Jong“

Besuch im Uhrenmuseum

Die Mitglieder der TG „Jröne Jong“ wissen jetzt, was die Stunde geschlagen hat. Bei ihrem Besuch (mit Damen) im Uhrenmuseum der Firma Abeler in Wuppertal-Elberfeld erlebten sie eine Führung durch das Arsenal von über tausend Uhren, unter ihnen Raritäten aus vielen Ländern. Interessante Details und humorvolle Erzählungen würzten den Rundgang.

Besonders spannend vor allem auch der Nachbau der Schiffsuhr der Fregatte „Conturion“ der englischen Kriegsflotte. Die Originaluhr steht im Marine-Nationalmuseum in Greenwich.

Mit einer Fahrt der Schwebebahn und der Rückfahrt mit dem Zug über die 491 Meter lange Müngstener Brücke klang dieser erlebnisreiche Ausflug aus.

Leserzuschrift

Fuß-Wallfahrt Düsseldorf–Lüttich

Uns erreichte Anfang vorigen Monats folgende Leserzuschrift:

„Liebe Düsseldorfer Jonges, eine Fuß-Wallfahrt an das Grab des Pfarrpatrons St. Lambertus (Düsseldorf-Altstadt), das sich in Lüttich (Belgien) befindet, gab es noch nie. Es gab ausgesprochen viel vorzubereiten und geeignete Wege zu

finden. Und nun sind wir mit 15 Pilgern auf dem Weg. Am Montagabend erreichen wir Lüttich, am Dienstagmittag beginnt der Rückweg. Ihnen und euch herzliche Grüße, Raymund Hinkel, TG „Medde d'r zwasche“.

Anmerkung der Redaktion: Hut ab vor dieser aus christlicher Überzeugung gezeigten sportlichen Leistung!

TG „De Hechte“

Auch dem Alten Fritz „Guten Tag“ gesagt

Das neue Berlin, wen zieht es nicht dorthin, um zu sehen und zu erfahren, wie sich die alte Reichshauptstadt gewandelt hat? Wohin das Auge auch blickt: Mit atemberaubender Geschwindigkeit entsteht eine Metropole, auf die wir stolz sein können. Dies sahen auch die Reisenden der TG „De Hechte“ bestätigt, die das neue Berlin besichtigten.

Alexanderplatz, Botschaften, Philharmonie, Ehrenmal – die Stadt ist voll von historischen und neuen Sehenswürdigkeiten. Und natürlich wurde auch ein Abstecher nach Potsdam gemacht, wo die Besucher in Schloss Sanssouci auf den Spuren des Alten Fritz wandelten. Der Besuch des alten/neuen Reichstages mit der großen Kuppelhalle gehörte zu den stärksten Eindrücken dieser Berlinreise. Auch eine Führung durch Schloss Bellevue, dem Sitz des (leider erkrankten) Bundespräsidenten Johannes Rau, war ein Höhepunkt.

Besuch des Wintergartens, des Friedrichstadtpalastes, Lichterfahrt, Kneipenbummel – es waren unvergessliche Tage in Berlin. Abschließende Erkenntnis dieser TG: „Wir können allen Tischgemeinschaften nur empfehlen: Fahren Sie nach Berlin!“

Wissen Sie schon ...

... dass es in Hamm einen Batterieweg gibt? Zwei Erklärungen bieten die Historiker an: Zum einen sollen hier Kanonen gestanden haben, mit denen Regenwolken auseinander geschossen wurden. Zum anderen, und das ist wahrscheinlicher, standen hier Signalkanonen, die ankommende Schiffe anzeigten, damit das Ausschimmen des Mittelteils der Schiffsbrücke am Altstadtufer rechtzeitig erfolgen konnte.

Düsseldorfs Kirchen und ihre Geschichte

Von christlicher Gelassenheit und Düsseldorfer Weisheit

Die Geschichte Düsseldorfs ist in weiten Teilen Glaubensgeschichte", schreibt Monsignore Rolf Steinhäuser, der Stadtdechant von Düsseldorf, in seinem Vorwort zu diesem Buch. Und von der Glaubens- zur Kirchengeschichte ist es nur ein Schritt. Unser Heimatfreund, der Theologe Thomas Schatten, hat in seinem jüngsten Buch „Düsseldorfer Kirchengeschichte“ auf 188 Seiten die Historie dieser Institutionen vom Anfang bis heute in spannender und unterhaltsamer Weise dargestellt. Dass dabei seine katholische Grundüberzeugung deutlich wird, ist sein Recht als Autor und Christ.

Wie kam der Glaube an den Rhein? Schatten erinnert daran, dass bereits um 300 n.Chr. erste christliche Gemeinden am Niederrhein gegründet wurden. Erst blutige Verfolgung, dann Siegeslauf der neuen Religion, Rückfall durch den Einbruch der heidnischen Germanen, dann Taufe des fränkischen Königs Chlodwig I. im Jahre 496.

Nun war der Durchbruch zum christlichen Glauben auch in unserer Region nicht mehr aufzuhalten.

Der Beginn der Düsseldorfer Kirchengeschichte ist mit dem Heiligen Suitbertus (Kaiserswerth) eng verbunden. Der um 637 als Sohn des Grafen von Nottingham geborene Heilige hat – gemeinsam mit Willibrord – den Niederrhein entscheidend missioniert. Der Autor stellt die ältesten Düsseldorfer Kirchen, zum Beispiel auch die Vorgängerin von Alt-St. Martin in Bilk, vor und bringt diese Gründungen in den Gesamtzusammenhang von tausendjährigem Miteinander von geistlicher Macht und christlichem Herrschertum.

Uns wird die Rolle der Düsseldorfer Klöster bewusst gemacht, wir erfahren viel über die Rolle Düsseldorfs als Wallfahrtsort, erleben mit dem Autor die schwere Zeit der Säkularisation und des späteren Kulturkampfes mit den Preußen. Glaubensgewissheit und Glaubensprüfung wechseln einan-



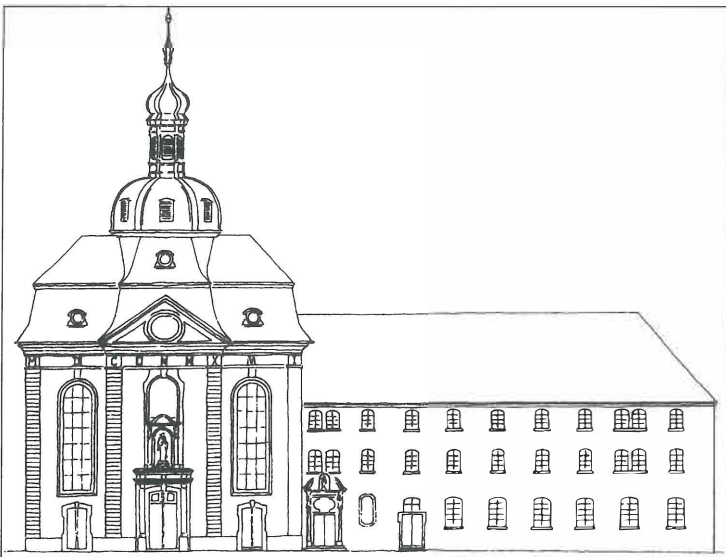
Kirche St. Lambertus (Kalkum)

der immer wieder ab, zurzeit befinden wir uns in einer gesellschaftlichen Krise, die mit dem Begriff „Werteverfall“ gekennzeichnet ist. Der Autor hält nichts „vom Blick zurück auf die Zeit, als die Kirchen sonntags noch dicht gefüllt mit Gläubigen waren“. Er ist mehr für die Ermutigung: Immer noch gehören rund 27 Millionen der Deutschen der Katholischen Kirche an und über fünf Millionen besuchen sonntags die Heilige Messe. Kühn schlägt Thomas Schatten die Brücke von christlicher Gelassenheit zur alten Düsseldorfer Weisheit „Ett kütt wie et kütt, on ett hätt no immer joot gejanje“. Der Glaube besiegt den Zeitgeist, weil Letzterer sterblich ist. Das ist die Botschaft des Autors.

Wer sich für Heimatgeschichte interessiert, für den ist dieses Buch eine wertvolle Ergänzung des Wissens, da es nicht nur einen bestimmenden Teil unseres gesellschaftlichen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart beschreibt, sondern das alles in einen Kontext stellt, der uns den Blick für das Ganze öffnet.

Mor.

Thomas Schatten „Düsseldorfer Kirchengeschichte“, erschienen im Thomas-Schatten Verlag, 29,80 DM.



Das Gotteshaus St. Maximilian in der Altstadt



Die TG „Kläfploster“ auf den Spuren niederrheinischer Geschichte. Auch ein Umtrunk in fröhlicher Runde gehört zum guten Erfolg eines solchen Ausflugs.

TG „Kläfploster“

Bei den alten Römern zu Gast

40 Jahre TG Kläfploster“, dieses Ereignis ist den Jonges der TG schon etwas Besonderes wert. So entschloss man sich, das Jubiläum im Kreis der Mitglieder und ihrer Damen im Rahmen einer Besichtigungs- und Unterhaltungs-

fahrt zum Niederrhein festlich zu begehen.

Die Reise führte zunächst zu den Klostergärten des Klosters Kamp, die schon viele Besucher überraschten und begeisterten, besonders wenn die Fontänen sprin-

gen und die Sonne lacht. Begeistert muss auch schon Friedrich der Große gewesen sein, als er vor seinem Besuch mit Voltaire in Schloss Moyland hier im Klostergarten weilte und Zeichnungen anfertigen ließ, die zur Annahme führten, dass er hier die Anregungen für sein Sanssouci in Potsdam fand.

Weiter ging die Fahrt zu den Ausgrabungen der Römischen Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Dort erhielt man einen Überblick über das Gelände, auf dem sich die zweitgrößte römische Stadt (nach Köln) des Rheinlandes einst erhob. Auf dem alten Gräberhügel steht heute Xanten mit seinem ehrwürdigen Dom, den zu besichtigen ausreichend Gelegenheit bestand.

Im historischen Hotel und Restaurant van Bebbber in Xanten feierten wir bei festlichem Essen, an dem auch Baas Gerd Welchering mit Gattin als willkommene Gäste teilnahmen.

Die ereignisreiche Fahrt führte zum Abschluss in die bekannten und berühmten Ausstellungen der modernen Kunst in das benachbarte Schloss Moyland. Die Jonges mit ihren Damen konnten viele Eindrücke von der weitgespannten Historie und Erlebniswelt des Niederrheins mitnehmen

R. S.

Herbstspaziergang

Fußgänger-Rallye durch die Altstadt

Das Düsseldorfer Werbeamt hat die aktualisierte Fassung des Faltblattes „Düsseldorf Fußgänger-Rallye durch die Altstadt“ fertig gestellt. Komplet überarbeitet, lockt auch die neue Rallye wieder Kinder und Erwachsene auf eine spannende und informative Tour durch die Gassen und über die Plätze der Düsseldorfer Altstadt. Im Faltblatt werden Fragen zu Sehenswürdigkeiten der Düsseldorfer Altstadt gestellt. Folgt man dem beschriebenen Rundgang zu den einzelnen Stationen, fällt die Beantwortung der Fragen nicht schwer. Die maximal zweistündige Erkundungstour durch die Düsseldorfer

Altstadt garantiert Spaß für Groß und Klein. Und natürlich gibt es auch wieder etwas zu gewinnen: Jedes Jahr, Ende November, lost das Werbeamt unter allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung die Jahresgewinner der Rallye aus.

Die „Düsseldorf Fußgänger-Rallye durch die Altstadt“ gibt es in den zwei Varianten („Kinder“ und „Erwachsene“) und das Faltblatt jetzt auch in zwei Sprachen: in Deutsch und Englisch. Es ist erhältlich beim Werbeamt der Stadt Düsseldorf, Werbemittellager, Mülheimer Straße 22, Telefon 89-9 38 22, Fax 89-2 90 60.

Freizeit-Tipps

Altstadt und Schadowstraße und -platz – 23. November bis 23. Dezember: Nikolaus- bzw. Weihnachtsmarkt.

Altstadt – 10. November: St. Martinsfest mit Fackelzug.

Rathausvorplatz – 11. November: Hoppeditz-Erwachen.

Tonhalle – 4. November: Minnesota Symphony Orchestra. 7. November: Viktoria Mullova & Friends „Through the Looking Glass“. 8. November: Wohltätigkeitskonzert des Heeresmusikkorps. 7., 9. November: The Dubliners. 11. November: Das Kom(m)ödchen präsentiert Matthias Richling. 12. November, 11 Uhr: Junge Elite, 20 Uhr: Anthony and Joseph Paratore. 13. November: Gächinger Kantorei & Bach-Collegium Stuttgart. 21. November: Klaus Hoffmann mit „Melancholia Tour 2000“. 23. November: Philharmonia Orchestra London. 24. November: Cesaria Evora. 26. November (11 Uhr): „Zauber der Melodie“. Berlioz' Requiem (20 Uhr).

Philippshalle —10. November: Die mystischen Kräfte der Shao-

lin-Mönche. 11. November: Udo Jürgens. 19.—22. November: Lord of the Dance.

Stadtmuseum – Ausstellungen, noch bis 14. Januar: „Laut und deutlich“, Kirnesorgeln. Noch bis 19. November: Albert Fürst zum 80. Geburtstag. Noch bis 17. Dezember: „Der NS-Völkermord an den Sinti und Roma“. 12. November bis 10. Dezember: Ahmed Ibrahim – ein ägyptischer Künstler in Düsseldorf.

Geschichtswerkstatt/VHS – Rundgänge, 9. November: „Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1939—1945“. Treff 14.30 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte. 18. November: „Zitadelle, Viertel um den Alten Hafen und Maxkirche“. Treff 14.30 Uhr, Jan-Wellem-Denkmal. 25. November: „Kirchen, Klöster, Kneipen“, „Die alte Altstadt“, Treff 14.30 Uhr, Füschchen.

Hetjens-Museum – Noch bis 3. Dezember: „225 Jahre Royal Copenhagen, dänisches Porzellan“. Noch bis 7. Januar: „Vom Jugendstil bis in die 50er Jahre“.

Goethe-Museum – Noch bis 12. November: „Goethe im Exil – 1933–1949“.

Theatermuseum – Noch bis 14. Januar: „Vom Sinnenrausch zur Tanzmoderne“.

Theater an der Kö – 1. bis 4. November: „Die Kleine Tier-schau“. 7. bis 9. November: Das neue Programm der „Distel“. 10./11. November: „Lilo Wanders & Gäste“. 14. November bis 14. Januar: „Immer wieder Du“, Komödie von Bernard Slade mit Horst Buchholz, Gila v. Weitershausen, Vasilika Roussi u.a. 20. November: „Jockel Tschiersch und seine „Abgelehnten Drehbücher“.

Kom(m)ödchen – 3. u. 10. November: Tiffany Salon Trio Late-night. 4. November: Nessi Tausendschön. 7. bis 11. November: „acapickels Homestory“. 13. November: Konrad Beikircher. 14. November: Amok. 15. November: Katharina Thalbach liest „Hurengeschichten“. 15. bis 18. u. 21. bis 25. November: „Die letzten Tage von Erkrath“. 18. November: „diefes nacht“. 27. bis 30. November: „Valtorta Parole 73“.

Atelier Walter Ritzenhofen, Fritz-Strassmann-Str. 14, 4. bis 19. November, 16 bis 20 Uhr: Dem Maler über die Schulter sehen.

Neuaufnahmen von Dienstag, dem 10. Oktober 2000

Bremer, Matthias,
Student
Zimmerstr. 10,
40215 Düsseldorf

Busch, Olaf, Betriebsleiter
Schwerinstr. 69,
40476 Düsseldorf

Eberlein, Dieter,
Verkaufsleiter, FAKO-Getränke
Hohe Str. 29,
40213 Düsseldorf

Feld, Klaus,
Goldschmied
Dianastr. 27, 40223 Düsseldorf

Gareißén, Hans-Robert, Soldat
Amsterdamer Str. 14,
40474 Düsseldorf

Kayser, Rolf,
Ziseleut-Meister
Bremer Str. 72,
40221 Düsseldorf

Pahl, Horst,
Sicherheitsingenieur
Prinz-Ludwig-Str. 20,
86911 Diessen/A.

Petig, Karl-Friedrich,
selbst. Kaufmann
Kempener Str. 3
40474 Düsseldorf

Rohde, Jörn-Roland,
Dipl.-Bauingenieur, Dipl.-Ing.
Gerresheimer Landstr. 62
40627 Düsseldorf

Rütter, Ralf,
Rechtsanwalt
Jahnstr. 7, 41564 Kaarst

Scheibe, Helmut,
Soldat
Kehn 61
47918 Tönisforst

Span, Bernd,
Bankkaufmann (s. n.)
Marienstr. 26, 42657 Solingen

Ursache die rheinische Mentalität?

Düsseldorf bleibt Japans Hauptstadt am Rhein

Düsseldorfs hervorragender japanischer Infrastruktur ist es zu verdanken, dass die Landeshauptstadt nach wie vor die wichtigste Schaltzentrale für japanische Unternehmen auf dem europäischen Kontinent ist.

Oft sind es die japanischen Kindergärten, die japanische Schule oder der japanische Tennis- und Golfclub, die darüber entscheiden, ob sich eine Firma in Berlin oder Düsseldorf ansiedelt. Hier hat Düsseldorf seinen Konkurrenten einiges voraus. Japanische Banken, Speditionen, Werbeagenturen, der japanische Club, Wirtschaftsverbände ... u.v.a. mehr.

Ein in Berlin tätiger japanischer Unternehmer formulierte einmal, dass seinen Landsleuten hier auch

die freundliche und weltoffene rheinische Mentalität entgegenkäme und die nun mittlerweile fast 50-jährige Verbundenheit der Düsseldorfer zu ihren Gästen aus Fernost eben überall spürbar sei. Auch daher fühle man sich am Rhein wohler als an der Spree. Gut für die Stadt, denn die rund 450 japanischen Unternehmen in Düsseldorf sind Arbeitgeber für ca. 30 000 meist deutsche Mitarbeiter und machen im Wirtschaftsraum einen geschätzten Jahresumsatz von 20 Milliarden DM.

Dem Einzelhandel bescheren die japanischen Familien einen zusätzlichen Jahresumsatz von mehr als 100 Millionen Mark. Und schließlich waren es die japanischen Firmen, denen Düsseldorf seinen

nachhaltigen Ausbau als internationales Handels- und Dienstleistungszentrum verdankt.

Erinnerungs- Daten

9. November vor 100 Jahren: Gründung der Kreis-handwerkerschaft Düsseldorf

29. November vor 125 Jahren: Eröffnung des Stadttheaters an der Allee-straße (heute Heinrich-Heine-Allee)

Geschichten aus dem alten Düsseldorf

Als die Häuser Nummern bekamen

„Zum Goldenen Schlüssel“, „Zum Schwarzen Anker“, „Zum Einhorn“ ... wer erinnert sich heute noch daran, dass solche Bezeichnungen für Häuser in Düsseldorf keineswegs nur mehr oder weniger originelle Einfälle ihrer Besitzer, sondern höchst zweckmäßige Kennzeichnungen waren? Im Mittelalter und danach war das Alphabetentum noch weit verbreitet, und hätte es schon Straßennamen und Hausnummern gegeben — kaum einer hätte sie lesen können. Deshalb bediente man sich bildhafter Bezeichnungen. Besonders in der Altstadt gab es viele solcher Namen, die heute nur noch vereinzelt anzutreffen sind. „Zum Schwarzen Horn“, „Zum Gülden Karpfen“, „Zum Goldenen Helm“ — dahin, dahin.

Die sich vornehm dünkenden Bürger bedienten sich auch ihrer

Wappenschilder, um die Häuser kenntlich zu machen. Diese Leute wohnten meist in der Ritterstraße, Mertensgasse, Ratinger Straße und Liefergasse. Viel bewundert waren noch bis 1943 die Bilder am Haus in der Mühlenstraße und an der Ecke der Akademiestraße zur Hafenstraße: Gemälde wie „Zur Vorsehung Gottes“ und „Zum Kardinal“. Was sich reiche Bürger einst als Hausnamen ausgedacht hatten, ist heute nur noch in Hotel- und Gaststättennamen überliefert.

Es war damals (wie heute) sehr schwierig, eine Baugenehmigung zu erhalten. Jeder Bauwillige musste sein Vorhaben anmelden, ein Stadtbaumeister führte das Lagerbuch, in dem jedes Haus mit einer Nummer registriert war. Brach ein Haus zusammen oder fiel es dem Feuer zum Opfer, wurde die Num-

mer gelöscht. Nummern in Straßenzeilen waren unbekannt, jeder Neubau, egal wo, wurde fortlaufend nummeriert. Jedoch: Kaum ein Bürger brachte die Ziffer an seinem Hause an, die Gebäude waren als Adressen kaum ausfindig zu machen.

Im November 1821 beschloss der Rat endlich, alle Häuser neu durchzunummerieren. Das entsprechende Lagerbuch wies für die Altstadt und die Neustadt 1329 Häuser auf, für Pempelfort 222, Grafenberg 21, Flingern 54, Derendorf 132, Golzheim 43 und so weiter. Die Polizei achtete darauf, dass ab sofort jedes Haus öffentlich sichtbar eine Nummer trug — die alten Hausnummern wurden beibehalten, dazu gab es die neuen, auf die jeweilige Straße bezogen. Größe und Platzierung waren streng vorgeschrieben.

Mor.

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

November 2000

Dienstag, 7. November 2000, 20.00 Uhr

Festabend für unsere Ehrenmitglieder

— Verleihung der Hermann-Raths-Medaille an Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen

Dienstag, 14. November 2000, 20.00 Uhr

St.-Martins-Feier

Als Gäste begrüßen wir die Gewinner des Martinslampenwettbewerbs an den Düsseldorfer Schulen — eine Klasse der Japanischen Internationalen Schule in Düsseldorf

Sonntag, 19. November 2000 (Volkstrauertag)

9.00 Uhr — Kranzniederlegung in der Ehrenhalle der Bergischen Kaserne

11.00 Uhr — Kranzniederlegung am Mahnmal Danziger Straße

Dienstag, 21. November 2000, 20.00 Uhr

Jüdische Gemeinde in Düsseldorf

— „eine Zeit abzureisen oder eine Zeit aufzubauen?“ (Prediger 3,3) —

Vortrag. Referent: Michael Goldberger, Rabbiner der jüdischen Gemeinde Düsseldorf

Sonntag, 26. November 2000, 11.00 Uhr

Besuch der Gräber unserer Ehrenmitglieder auf dem Nordfriedhof

Dienstag, 28. November 2000, 20.00 Uhr

Die Rolle der Auktionen auf dem Kunstmarkt

Vortrag. Referent: Andreas Rumbler,
Geschäftsführer Auktionshaus Christies's, Deutschland

Vorschau auf Dienstag, 5. Dezember 2000, 20.00 Uhr

Historische Waldberufe im Schwarzwald — Urlaubsort Enzklösterle

Dia-Vortrag. Referent: Klaus Mack, Bürgermeister von Enzklösterle

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

| | |
|---|---------------------------|
| Maskort, Heinrich, Ingenieur, 80 Jahre | verstorben am 15. 9. 2000 |
| Dallmann, Rolf, 79 Jahre | verstorben am 18. 9. 2000 |
| Heidel, Gottfried, Kaufmann, 83 Jahre | verstorben am 19. 9. 2000 |
| Schulte, Ewald, Textilingenieur, 69 Jahre | verstorben am 20. 9. 2000 |
| Wirtz, Eugen, kfm. Angestellter, 80 Jahre | verstorben am 22. 9. 2000 |
| Schmalohr, Hans-Walter, Stadtamtman a. D., 73 Jahre | verstorben am 30. 9. 2000 |
| Dr. Dennemann, Wolfgang, Neurologe, 68 Jahre | verstorben am 3. 10. 2000 |
| Frisch, Hans, Ingenieur, 88 Jahre | verstorben am 6. 10. 2000 |
| Mierske, Hugo, Install.-Meister, 66 Jahre | verstorben am 9. 10. 2000 |

*Als ich auf der Reise zufällig
Der Liebsten Familie fand,
Schwesterchen, Vater und Mütter,
Sie haben mich freudig erkannt.*

*Sie fragten nach meinem Befinden
Und sagten selber sogleich:
Ich hätte mich gar nicht verändert,
Nur mein Gedicht sei bleich.*

Heinrich Heine 1823

SCHUMANN

Optik

Seit 1882




Altstadt: Heinrich-Heine-Allee 43
40213 Düsseldorf · Telefon 02 11/32 53 44
Oberkassel: Arnulfstraße 2a
40545 Düsseldorf · Telefon 02 11/55 10 15

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Gesellschaft bis 130 Personen
-  zum Martinsgansessen
Tischreservierung erforderlich
-  Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien-,
Betriebs- und Weihnachtsfeiern

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“

*Die Regelung der späteren, eigenen
Bestattung wird für immer mehr
Menschen ein wichtiges Thema, das
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen
und Unsicherheiten verbunden ist.*

Wir beraten Sie unverbindlich.

*In Düsseldorf • Münsterstraße 75
Friedrichstr. 65 • Kalkumer Str. 141
Dorotheenstr. 61 • Oberrather Str. 48*

*Tag und Nacht erreichbar
Telefon 0211 - 9 48 48 48*

F BESTATTUNGSHAUS **FRANKENHEIM**
SEIT 1872

**Ist
Vorsorge
sinnvoll?**

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

| | | | |
|---|----|--|----|
| 1.11. Wenmakers, Götz, Dipl.-Kauf | 40 | 20.11. Brüning, Dr. Karl, Dipl.-Volkswirt | 83 |
| 2.11. Lippoldt, Walter, Oberstleutnant a. D. | 84 | 20.11. Schiffer, Heinz-Dieter, Werkzeugmacher | 60 |
| 2.11. Peters, Leo, Schlossermeister | 85 | 22.11. Morgenbrod, Horst, Redakteur | 75 |
| 3.11. Rieder, Johann, Wirtschaftsleiter | 50 | 22.11. Eßer, Peter, Bankdirektor i. R. | 89 |
| 3.11. Arenz, Dr. med. Hans, Internist | 79 | 22.11. Münstermann, Eugen Franz, Rechtsanw. | 55 |
| 3.11. Hammel, Werner, Kaufmann | 70 | 22.11. Wommelsdorf, Karl-Heinz, Immobilienmakler | 65 |
| 4.11. Hamke, Manfred, Städt. Verwaltungsrat i. R. | 65 | 23.11. Koletzko, Viktor, Oberrechn.-Rat a. D. | 87 |
| 5.11. Wienrich, Klaus-Jürgen, Repräsentant | 60 | 24.11. Werner, Fritz, Spediteur | 81 |
| 6.11. Kessel, Eduard, Rentner | 81 | 24.11. Horst, Michael, Buchhändler | 50 |
| 6.11. Raadschelders, Arndt, Schausteller | 30 | 24.11. Wallraff, Norbert, Ingenieur | 60 |
| 8.11. Baldowski, Kurt, Rentner | 80 | 25.11. Olschewski, Kurt, Steuerberater | 77 |
| 9.11. Steinkuhle, Hado, Programmierer | 60 | 25.11. Gloystein, Dr. Peter, Vorstandsmitglied | 55 |
| 9.11. Pelosi, Hans Werner, Schriftsetzer | 65 | 26.11. Schreiber, Gilbert, Kfm. Angestellter | 50 |
| 10.11. Wilms, Reiner, Kaufmann | 77 | 26.11. Dreist, Kurt, Rechtsanw., Richt. i. R. | 79 |
| 10.11. Trendelkamp, Jörg, Koch | 30 | 26.11. Jung, Leo Maria, Apotheker | 70 |
| 11.11. Wiedemeyer, Heinz, Brauereidir. i. R. | 79 | 26.11. Zickermann, Günter, Elektriker | 65 |
| 11.11. Joswig, Günther, Geschäftsführer | 82 | 27.11. Schöny, Wolfram, Geschäftsführer | 78 |
| 11.11. Hoffmann, Dr. Dietrich, Rechtsanwalt | 75 | 27.11. Heine, Andreas Godehard, Bankkaufmann | 50 |
| 13.11. Weiss, Dr. Dietmar, Arzt f. Frauenheilkunde/Cytologe | 60 | 28.11. Panzer, Theo, Kaufmann | 94 |
| 13.11. Straßer, Hans, Regierungsrat a. D. | 87 | 28.11. Mussfeldt, Wolfgang, Rentner | 65 |
| 13.11. Mauritz, Matthias, Kaufmann | 76 | 28.11. Köhler, Werner, Zollbeamter/Ltd. Zollfahndung | 60 |
| 13.11. Hartung, Jürgen, Marketing-Berater | 50 | 29.11. Maxeiner, Dr. Klaus, Arzt, Internist | 75 |
| 14.11. Hoymann, Siegfried, Amtsleiter/Ratsherr | 60 | 30.11. Frankenheim, Ernst, Bestattungsuntern. | 70 |
| 14.11. Heinecke, Adolf, Kaufmann | 82 | 30.11. Klapheck, Kurt, Fleischermeister | 78 |
| 15.11. Fangmann, Franz, Architekt VFA | 81 | 30.11. Handschumacher, Dr. Ernst W., Rechtsanw. | 76 |
| 15.11. Römer, Cornel-Reiner, Malermeister | 70 | 30.11. Niersbach, Wolfgang, Journalist | 50 |
| 16.11. Meyer, Karl-Heinz, Exportkaufmann | 60 | | |
| 16.11. Hagen, Heinz, Feinkostkfm. | 78 | 1.12. Gusinde, Philipp, Bankkaufmann | 30 |
| 16.11. Teusch, Walter, Direkt. Bevollm. | 65 | 1.12. Strich, Dr. Hermann, Verw.-Beamter | 79 |
| 16.11. Bickenbach, Jörg | 60 | 1.12. Rasche, Erich, Apotheker | 80 |
| 16.11. Spelter, Toni, Kaufmann i. R. | 88 | 2.12. Reiter, Karlheinz, Kaufmann | 65 |
| 17.11. Weiss, Dr. Klaus, Zahnarzt | 60 | 3.12. Lemacher, Hugo, Bürodirektor i. R. | 92 |
| 17.11. Kons, Wilhelm, Vorstandsmitglied a. D. | 70 | 3.12. Reuffler, Friedrich, Rentner | 76 |
| 17.11. Hahn, Heinz, Kaufmann | 75 | 3.12. Rittberg Graf von, Karl Otto, Bankprokurist | 65 |
| 18.11. Rendenbach, Axel, Sachverständiger für Bäume | 40 | 7.12. Mackwitz, Walter, Heizungsmonteur | 75 |
| 18.11. Isenbügel, Werner, Elektr. Mechn. Meister | 70 | 7.12. Troost, Albert-Leo, Geschäftsführer a. D. | 70 |
| 18.11. Brockmann, Dr. Hubertus, Syndikusanwalt a. D. | 92 | 7.12. Lückeraath, Heinz, Bankkaufmann | 50 |
| 19.11. Ringel, Philipp, Techn.-Fernm.-Sekt. | 55 | 7.12. Lange, Hans-Jürgen, Kaufmann | 60 |
| 19.11. Gassen, Rudolf, Techn.-Verw.-Angest. | 76 | 8.12. Prass, Bernhard, Modellbaumeister | 80 |
| 19.11. Neumann, Reinhold, Bankangestellter i. R. | 82 | 8.12. Windisch, Walter, Generalleutnant a. D. | 76 |
| 19.11. Fink, Theo, Gärtner | 65 | 8.12. Thomassen, Bernhard, Bankangest. | 55 |
| 20.11. Schweitzer, Achim, Kaufmann | 70 | | |

Datennetze
 Beleuchtungsanlagen
 Kabelfernsehanlagen
 EIB-Gebäudesystemtechnik
 Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
 Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Umbau und
 Fassaden-Sanierung
 aus einer Hand.



Heinrich Mai & Sohn
 GmbH
 Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
 Koppersstraße 21
 40549 Düsseldorf
 Postfach 11 0740
 40507 Düsseldorf
 Tel. 0211/5 68 66-0
 Fax 02 11/5 68 66 60



Holz-, Alu- und Kunststoff-Rolläden · Elektrische
 Antriebe · Reparaturen · Ersatzteile · Markisen

SEIT 1890 **CARL MUMME & CO**
 ROLLADEN

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
 Tel. 02 11/ 37 30 96 · Fax 02 11/ 7 88 54 74

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
 Stein-, Kunststoffverarbeitung
 sowie Raumaustrockner,
 Heizungen und Garten-
 geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 9144 60 · Telefax (02 11) 9144 67
 40235 Düsseldorf

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Wir entwickeln
 individuelle
 Versicherungs-Konzepte



Vogel & am Brunnen GmbH
 Versicherungsmakler seit 1939
 Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf
 Telefon: 02 11/16 70 2-0 · Telefax: 02 11/16 10 13
 e-mail: info@amBrunnen.de



Seit 1897
 im Dienst für
 Bürger und Besucher

Frag' doch
 den
 Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
 Stadt- und kulturelle Informationen
 Stadtrundfahrten
 Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
 Telefon (02 11) 17 20 20

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
 Gravieranstalt · Schilderfabrik
 Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0

GONSIOR

Estriche · Hohlraumböden · Bodenbeläge · Teppichböden
 Fürstenwall 179 · 40215 Düsseldorf
 Tel.: 37 08 51 / 52 · Fax: 37 10 13



Das **KOCH** Immobilien Panorama

- Beratung
- Wertschätzung
- Verkauf
- Gewerberaumvermietung
- Wohnraumvermietung
- Hausverwaltung
- Marktforschung
- Mehrfamilienhäuser
- Büro- und Geschäftshäuser
- Einfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- Wohnanlagen
- Gewerbeimmobilien

 **KOCH** IMMOBILIEN
- Fragen Sie uns!

Der Spezialmakler für Düsseldorf
0211 - 55 00 00